

06. Wendepunkt (©elen)

Charles hatte noch nie im Leben solche Angst gehabt. In diesem Moment scherte er sich einen Dreck um das FBI, Red Gauntlet oder Paulson. Alles was zählte, war Selena. Er musste gegen den Impuls ankämpfen, einfach loszulaufen. Er brauchte einen Plan. Sich erschießen zu lassen, würde die Frauen nicht retten. Charles schwieg, während Ellis in halsbrecherischem Tempo durch Berlin raste.

Selena saß auf dem Boden und weinte. Charles war tot. Alles war vorbei, alles. Zum ersten Mal in ihrem Leben hatte sie einen Mann wirklich geliebt. Und jetzt hatte sie ihn verloren, nach so kurzer Zeit. Das war nicht fair. Wie konnte das Schicksal ihr das antun? Worin lag da der Sinn?

Mit quietschenden Reifen hielt Ellis vor dem Haus. Charles hatte noch immer keinen Plan. Er war wie gelähmt vor Angst. Dann sah er es. Das Gerüst. Das Haus wurde gerade renoviert. „Ich klettere da rauf. Vielleicht kann ich sie sehen. Und herausfinden, wie viele Männer in der Wohnung sind.“ „Ich komme mit“, sagte Hans. Charles wollte protestieren, aber Hans Blick brachte ihn zum Schweigen. „Meine Frau ist auch da oben.“ Charles sah ihm in die Augen und sah dieselbe Angst und dieselbe wilde Entschlossenheit, die er selbst verspürte. „Ok, los.“ Sie versuchten, so leise wie möglich an dem Gerüst hochzuklettern.

Die Tür öffnete sich und der Mann, der Selena schon einmal belästigt hatte, stand im Raum. Er zerrte sie vom Boden hoch und stieß sie in Richtung Bett. „Jetzt wird dir keiner mehr helfen können, meine Süße.“ Er zerriss ihre Bluse und stieß sie auf das Bett. Selena wehrte sich nicht. Ihr war alles gleichgültig. Der Mann machte sich an seiner Hose zu schaffen.

Hans und Charles waren erleichtert. Die Frauen lebten. Dann wurde ihnen klar, was im Raum geschah. Charles spürte, wie der Zorn in ihm explodierte. Was der Mann vorhatte, war offensichtlich. Das würde er nicht zulassen. Dieses Schwein würde Selena nicht anrühren.

Julia wollte sich auf den Kerl stürzen, als etwas ihre Aufmerksamkeit gefangen nahm. Gesichter am Fenster. Oh, Gott sei Dank, dachte Julia. Charles und Hans lebten. Dann würde es auch William gut gehen. Hans machte ihr Gesten, das Fenster zu öffnen. Julia schluckte. Die anderen hatten noch nichts bemerkt. Heike schien wie betäubt vor Kummer, Selena hatte sich auf dem Bett

zusammen gerollt und der Angreifer stand mit dem Rücken zu ihr. Sie musste es wagen. Es waren nur ein paar Schritte zum Fenster.

Julia schickte ein stummes Gebet zum Himmel, dass das Fenster nicht quietschen würde und griff nach dem Riegel. Dann geschahen mehrere Dinge gleichzeitig. Sobald das Fenster offen war, sprang Charles mit einem Satz in den Raum. Hans folgte ihm. Der Angreifer drehte sich um. Heike reagierte blitzschnell und rammte ihn mit dem Rollstuhl. Bevor der Mann noch etwas tun konnte, hatte Hans ihn niedergeschlagen.

Selena lag noch immer zusammengerollt auf dem Bett, das Gesicht zur Wand. Sie schien überhaupt nichts bemerkt zu haben. Der Schock, dachte Charles. Er setzte sich auf die Bettkante und packte sie sanft an der Schulter. Selena wimmerte und versuchte, noch näher an die Wand zu rücken. Charles fluchte innerlich. Das könnte gefährlich werden. Wenn Selena schrie, wären sie verloren. „Selena, Liebling,“ flüsterte er. Selena fuhr herum. Bevor sie schreien konnte, hielt Charles ihr den Mund zu.

„Leise. Nicht schreien. Es wird alles gut. Ich bin ja da.“ Selena nickte und er ließ sie los. Im nächsten Augenblick lag sie in seinen Armen. Er wußte, sie hatten keine Zeit, aber dieser eine Moment mußte sein. Er küßte sie leidenschaftlich. Selena konnte es kaum glauben. Er lebte. Sie klammerte sich so eng an ihn, dass sie seinen Herzschlag spüren konnte und erwiderte seine Küsse. Charles mußte sich zwingen, sie loszulassen. „Komm, wir müssen hier weg.“ Sie nickte und stand auf. Charles warf einen Blick auf ihre zerfetzte Bluse und kämpfte gegen eine Welle der Übelkeit. Wenn dieser Kerl.....

Reiß dich zusammen, schalt er sich. Er zog sein eigenes Hemd aus und hüllte Selena darin ein. Sie zog das Hemd eng um sich. Es war ihr viel zu groß, aber es war noch warm von seiner Haut und es roch nach Charles. „Wir müssen hier weg,“ sagte Hans. „Schaffst du das, Heike?“ Sie nickte. „Es muß gehen.“ Julia kletterte zuerst aus dem Fenster, dann folgte Selena. Charles half Hans, Heike aus dem Fenster zu heben. Sie hielt sich tapfer, aber Charles konnte sehen, dass sie große Schmerzen hatte. Wie sollten sie das schaffen? Dann hätte er fast gelacht, als sein Blick auf einen Lastenaufzug fiel, der an dem Geländer befestigt war. „Mögen die Ladies eine Fahrt?“ Die Plattform war sehr schmal und hatte kein Geländer. Hoffentlich hatten sie alle Platz. Und hoffentlich hielt das Ding ihr Gewicht aus. Charles hielt Selena an sich gepresst, Hans hielt Heike und Julia hielt sich an den beiden Männern fest. William traute seinen Augen nicht, als die Plattform langsam nach unten schwebte.

Ellis grinste. „Sehr elegant.“ Charles lachte. Langsam fiel die Anspannung von ihm ab. „Nichts wie weg hier.“ Irgendwie gelang es ihnen, sich alle in das Auto zu zwängen. Sie fuhren zu dem Hotel, in dem Conrad wohnte.

Ellis rief ihn an und Conrad erwartete sie schon in der Eingangshalle. Was wirklich besser war, denn sie boten einen seltsamen Anblick. Selena trug noch immer das viel zu große Herrenhemd, dafür stand Charles mit nackter Brust da. Heike stützte sich auf Hans. Sie fielen auf wie bunte Hunde. „Kommt schnell. Ich bin froh, euch alle zu sehen.“ Conrad besorgte ihnen Zimmer. „Sie hatten nur noch die Präsidentensuite.....aber sie sollte groß genug für alle sein.“ „Die Präsidentensuite?“ Charles zog eine Augenbraue hoch. Conrad lächelte und zog eine Kreditkarte aus seiner Brieftasche. „Spesenkonto. Ich finde, das FBI hat was wiedergutzumachen.“ Obwohl er scherzte, spürte Charles Conrads Wut. Conrad gab William und Julia die Kreditkarte und die beiden machten sich auf den Weg, um Kleider für Selena und einen Rollstuhl für Heike zu besorgen. Conrad gab Charles den Schlüssel. „Ruht euch erstmal aus. Ich bin direkt nebenan.“

Charles und Selena sahen sich an und grinsten. Ausruhen hatten sie eigentlich nicht im Sinn..... Stunden später saßen alle zusammen im Wohnzimmer der Suite, nur Charles und Selena ließen sich nicht blicken. Ellis grinste. „Langsam müßten die doch müde werden.“ Alle lachten.

Charles warf einen zärtlichen Blick auf Selenas schlafendes Gesicht. Er schrieb ihr einen Zettel und legte ihn auf das Kopfkissen, dann zog er sich an. Charles war etwas verblüfft, als er die anderen versammelt sah. Dann lächelte er. „Ich könnte eure Hilfe gebrauchen. Ellis, William, Hans, Conrad. Könnt ihr auf Selena aufpassen?“ „Natürlich, Bruderherz. Aber was hast du vor? Du willst doch nicht etwa wieder weglaufen?“ William sah ihn mißtrauisch an und nahm einen Schluck Kaffee. „Nein, natürlich nicht.“ Ganz im Gegenteil, dachte er. Er hatte nicht vor, jemals wieder ohne Selena zu sein. „Ladies, ich brauche euch. Ihr müsst mir helfen, etwas zu kaufen.“ „Ok, was ist es?“, fragte Julia. „Einen Ring.“ William erstickte fast an seinem Kaffee. „Du meinst.....“ „Ganz genau, kleiner Bruder.“

William starrte ihn an wie eine Erscheinung. Sein Bruder und heiraten? Aber je mehr er darüber nachdachte, desto begeisterter war er von der Idee. Es war unübersehbar, dass sein Bruder bis über beide Ohren verliebt in Selena war. Charles strahlte trotz all der Aufregungen einen tiefen Frieden aus und sein Bruder hatte in den letzten Tagen mehr gelächelt und gelacht als in einem

Jahrzehnt vorher. „Jetzt starr mich nicht so an. Ich meine das vollkommen ernst.“ Charles hatte sich nie vorstellen können zu heiraten. In seinem verrückten Beruf, und außerdem hatte er die richtige Frau nie getroffen. Aber Selena war die richtige. Obwohl er sie erst so kurz kannte, hatte er keine Zweifel. Und er hatte das Bedürfnis, sie so fest an sich zu binden, wie er nur konnte. Er hatte schreckliche Angst, sie wieder zu verlieren. Nicht nur, dass ihr etwas passieren könnte. Vor allem hatte er Angst, sie könnte ihn verlassen. Das könnte er nicht ertragen.

Charles hatte keine Ahnung, wie unbegründet seine Sorgen waren. Selena wachte auf und lächelte. „Charles...?“ Sie fuhr hoch. Dann entspannte sie sich wieder, als sie den Zettel sah. „Bin gleich zurück. Ich liebe dich. Charles.“ Ich liebe dich auch, dachte Selena. Schauernd erinnerte sie sich an die furchtbaren Stunden, in denen sie ihn für tot gehalten hatte. Sogar wollte sie nie wieder erleben. Sie liebte diesen Mann und sie würde ihn festhalten. Aber sie mußte vorsichtig sein, sagte sie sich selbst. Er ist es gewöhnt, unabhängig zu sein. Aber sie würde ihm schon beweisen, dass sie ihm nicht im Weg stehen würde.

Charles und die Frauen kamen zurück. In der Lobby trafen sie auf Heikes Kinder und es gab ein großes Hallo. Charles lächelte, als er die beiden Mädchen sah. Die jüngere von beiden trug einen Teddybär, der schon bessere Zeiten gesehen hatte, aber offenbar heiß und innig geliebt wurde. „Hallo, das ist aber ein toller Bär. Wie heißt der denn?“ „Mamabär“, antwortete die Kleine. „Übrigens, ich hab dir noch gar nicht für das Schlaflied gedankt. Sehr süß von dir.“ Einen Moment sah das Kind ihn verwirrt an, dann lächelte sie und bevor Charles sich wehren konnte, hatte das Mädchen ihm die Arme um den Hals geschlungen. Seine Fantasie ging für einen Augenblick mit ihm durch.....ein Baby? Noch etwas, was er sich nie hatte vorstellen können.....aber mit Selena, er grinste. Idiot, dachte er. Immer eins nach dem anderen.....und nicht so schnell. Du wirst sie noch vergraulen. Er betrat die Suite und spielte unbewußt mit dem Kästchen in seiner Hosentasche. „Selena, kann ich dich einen Augenblick sprechen? Allein?“ Sie nickte. Er warf William einen Blick zu und flüsterte: „Wünsch mir Glück, kleiner Bruder.“

Selena fühlte sich unbehaglich. Worüber wollte er reden? Er wirkte so ernst. „Selena...“ Guter Gott, was sollte er nur sagen? „Ich...wir...“ Herrje, so würde das nie was. Jetzt tu es einfach, du Idiot, dachte er. Er holte tief Luft. „Selena, ich liebe dich.....“ Wieder brach er ab. „Ich liebe dich auch, Charles. Was willst du mir sagen?“ „Ich liebe dich. Und ich will für immer mit dir zusammen sein. Willst du meine Frau werden?“ Selenas Gesicht blieb völlig

ausdruckslos. Furcht stieg in ihm auf. Lieber Gott, sag nicht nein. Bitte sag nicht nein. Es brauchte einen Augenblick, bis Selena die Bedeutung der Worte verstand. Es war einer dieser Momente, die zu gut waren, um noch real zu sein. Dies mußte ein Traum sein. Dann sah sie sein ängstliches Gesicht und ihr wurde klar, dass sie noch nicht geantwortet hatte. „Ja, ja, ja.....oh ja.“ Sie umarmte ihn stürmisch. Die beiden strahlten vor Glück, als sie in das Wohnzimmer traten.

„Unnötig zu fragen, wie die Antwort lautet,“ William lächelte. Er hatte seinen Bruder noch nie so glücklich gesehen. „Schlaumeier. Und jetzt lass uns sehen, wie wir aus diesem Schlamassel heraus kommen.“ „Du hast doch noch immer den Blade Drive, oder?“ fragte Ellis. Charles nickte.



© 2009 by www. <http://the-beast-serie.de.tl>